



Book review

RÖMER, UWE (2006)

Cichliden Atlas. Band 2 Naturgeschichte der Zwergbuntbarsche Südamerikas

Mergus Verlag

Band 2, 1320 Seiten, 1200 Fotos, etwa 400 Zeichnungen, 125 Karten. Kunstleder.

ISBN 978-3-88244-084-3. Preis: 42,00 €.

Die Zwergbuntbarsche zählen zu den beliebtesten Fischen in der Aquarienkunde. Ihre ansprechende Färbung, ihr interessantes Verhalten und nicht zuletzt ihre leichte Vermehrbarkeit machen sie zu idealen Pfleglingen für das Zimmeraquarium. Aus dieser Beliebtheit resultieren zahlreiche Bücher unterschiedlichster Qualität, die sich mit diesen Fischen befassen. Die nicht enden wollende Flut von neu entdeckten Formen rechtfertigt auch die regelmäßigen Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt. Diese können aber wiederum nur ein zeitlich versetztes Spiegelbild der Ereignisse und neu entdeckten Fakten abbilden. Um es vorwegzunehmen: einer der inhaltsreichsten Bände über dieses Thema ist der, der hier besprochen werden soll.

Das Buch gliedert sich in mehrere Abschnitte, die teilweise mit Koautoren verfasst wurden. Nach Listen der Namen der gültigen, ungültigen und bislang unbearbeiteten *Apistogramma*-Arten folgt ein überarbeiteter Bestimmungsschlüssel der Gattungen und Arten aus Band 1. In einem Kapitel über Systematik, Biogeographie und Evolution wird ein Kladogramm der Gattung *Apistogramma* vorgestellt und diskutiert. Den Hauptteil des Buches bilden als Ergänzung zum ersten Band Beschreibungen neu entdeckter und importierter Arten, einschließlich wissenschaftlicher Erstbeschreibungen. Ein Literaturverzeichnis, eine Tabelle mit den Primärdaten der Clusteranalyse, ein Glossar und ein Index beschließen das Buch.

Das Buch ist eine verdienstvolle Arbeit und wertvolle Datensammlung, die sicherlich von vielen Lesern begrüßt werden wird, wenngleich man in einigen Detailfragen durchaus anderer Meinung sein kann. Diese an dieser Stelle zu diskutieren, würde sicherlich den Rahmen einer Buchbesprechung sprengen, und muss anderen Publikationen vorbehalten bleiben. Trotzdem gibt es einige Dinge, die den Gebrauch des Buches einschränken. So verdienstvoll die Kladogramme auch sein mögen, wenn sie so klein gedruckt werden, dass man sie selbst mit einer Lupe kaum lesen kann, so sollte man hier in der Darstellungsweise etwas ändern. Einleuchtend ist, dass das vorgegebene Format wenig freundlich für die Publikation von Stammbäumen erscheint. Dies wird selbst durch die Aufteilung der Äste in eigene Diagramme nur wenig leserfreundlicher. Durch eine ungeschickte Farbwahl bei den vielen Diagrammen, lässt sich auch hier selbst mit guten Augen fast nichts erkennen. Dies trifft besonders auf die bereits angesprochenen Kladogramme (z. B. Abb. 12, S. 207 oder Abb. 19, S. 229, Abb. 34,

S. 259) aber auch auf die Fundorte in den Verbreitungskarten (z. B. Abb. 46, S. 283 oder Abb. 52, S. 297) zu. Weitere Beispiele ließen sich anführen. Es ist sicher auch nicht nötig immer den gesamten südamerikanischen Kontinent abzubilden, wenn die darzustellenden Fundorte sich auf ein enger begrenztes Gebiet beschränken, z. B. S. 408, 418 oder 838, um nur einige Beispiele zu nennen. Die heutigen Textverarbeitungsprogramme bieten eine Vielzahl von Möglichkeiten, um noch so umfangreiche Texte leserfreundlicher zu gestalten. Leider werden die sich hier bietenden Möglichkeiten in diesem Buch nicht genutzt. Auch ist die Bildbearbeitung der zahlreichen Farbabbildungen nicht optimal gelöst. Farbabbildungen sind in einem solchen Werk unabdinglich. Das vorliegende Buch ist auch reichlich ausgestattet, so dass es hier eigentlich keine Kritik geben dürfte. Trotzdem bleiben viele Abbildungen in ihrer Qualität und auch Brillanz weit hinter dem zurück, was man aus anderen Atlanten des gleichen Verlages und vor allem aber aus der Natur – sprich dem Aquarium – zu sehen gewöhnt ist. Andere Händlernamen oder Trivialbezeichnungen als Synonyme zu bezeichnen (z. B. S. 1060 und 1068), entspricht sicher nicht dem Charakter dieses Begriffes. Auf S. 408 wird dagegen mit dieser Fragestellung richtig umgegangen, indem die, in der Aquarienliteratur verwendeten Bezeichnungen als solche auch gekennzeichnet werden.

Es ist legitim, in einem solchen Buch neue Taxa aufzustellen, nur sollte man vielleicht in einem Inhaltsverzeichnis oder einer Zusammenfassung übersichtlicher auf die, aus den vorgelegten Ergebnissen resultierenden taxonomischen Neuerungen oder Veränderungen zum Status der bestehenden Taxa hinweisen. Nur so kann man verhindern, dass derartige Ergebnisse eventuell übersehen werden. Im Einzelnen werden folgende Taxa erstmals wissenschaftlich beschrieben:

- *A. huascar* RÖMER, PRETOR & HAHN, 2006: S. 524
- *A. pantalone* RÖMER, RÖMER, SOARES & HAHN, 2006: S. 636
- *A. rositae* RÖMER, RÖMER & HAHN, 2006: S. 662,
- *A. wapisana* RÖMER, HAHN & CONRAD, 2006: S. 748,
- *Ivanacara* RÖMER & HAHN, 2006: S. 1190.

Die aufgezeigten Mängel sind vornehmlich technischer Natur und lassen sich bei eventuellen Nachauflagen rasch beseitigen. Das Buch ist alles in allem eine willkommene Bereicherung und kann einem möglichst großen Leserkreis nur wärmstens empfohlen werden.

Axel Zarske